

## Kroatien - ein Jahr nach dem Beitritt

AKTUELLE LAGE STIMMT NACHDENKLICH

**Am 1. Juli 2014 jährte sich die Aufnahme Kroatiens in die Europäische Union zum ersten Mal. Viele Hoffnungen waren mit dem Beitritt verbunden, doch die kroatische Bevölkerung musste inzwischen zur Kenntnis nehmen, dass der Beitritt als solcher keines der existierenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme Kroatiens einer Lösung nähergebracht hat. Stattdessen erkennen die kroatischen Bürger, dass es ihrer Regierung bisher weder gelungen ist, aus dem EU-Beitritt unmittelbare wirtschaftliche Vorteile zu ziehen, noch das Land auf einen Kurs zu bringen, der versprache, die wirtschaftliche Rezession zu beenden und das Land in die erhoffte Prosperität zu führen. Stattdessen schlingert die links-liberale Regierungskoalition von Krise zu Krise, wechselt regelmäßig Kabinettsmitglieder aus und verliert durch die erratische Politik des Regierungschefs sowohl im Inland als auch im Ausland, weiter an Vertrauen.**

In jüngsten Umfragen unterstützten nur noch knapp 20% der Bürger die Politik der Regierung, über 60% missbilligten diese dagegen ausdrücklich<sup>1</sup> und sogar 83% waren der Auffassung, dass sich das Land in die falsche Richtung bewege.<sup>2</sup> Gleichzeitig kritisiert der lokale Unternehmerverband (HUP)<sup>3</sup> die wirtschaftliche, sowie internatio-

nale Organisationen wie etwa „Freedom House“<sup>4</sup> die gesellschaftliche Entwicklung des Landes mit deutlichen Worten. Entsprechend pessimistisch blicken die Kroatischen Bürger in die unmittelbare Zukunft und entziehen - wie erst jüngst wieder in den Wahlen zum Europäischen Parlament und in regionalen Nachwahlen - den bis dahin politisch Verantwortlichen, zunehmend die Unterstützung.

### Bi-Polarität der Wählerpräferenzen

Nachdem die oppositionelle HDZ mit ihren Koalitionspartnern die jüngsten Wahlen zum Europäischen Parlament noch deutlicher als erwartet für sich entscheiden konnte, wird die Lage der kroatischen Regierungskoalition immer prekärer.

Im Ergebnis erreichte die HDZ Liste 41,4 Prozent der Stimmen und stellt künftig 6 der insgesamt 11 kroatischen EU-Abgeordneten. Die Liste der Regierungskoalition erreichte dagegen nur 29,9 Prozent der Stimmen und stellt jetzt nur noch vier EU Abgeordnete, von denen zwei sogar kleineren Partnerparteien angehören. Von den zahlreichen kleineren Listenverbindungen des rechten und linken Randes des kroatischen Parteienspektrums konnte sich nur die von der „SDP-Dissidentin“ und ehemaligen kroatischen Umweltministerin: Mira Holy neu gegründete Partei „ORAH“ mit 9,42 Prozent der abgegebenen Stimmen behaupten und ein Mandat gewinnen. Das alternative Wahlbündnis der sog. „Mitte“ (HSLN/NF), als auch ein solches aus dem „rechten Spektrum“ (HDSSB u. a.)

<sup>1</sup> HDZ's Popularity Grows as SDP's Falls, 61% Disapprove of Government Policies, Friday HRT online edition, <http://tinyurl.com/kjexn33>

<sup>2</sup> Karamarko Criticizes Public Opinion Polls and Josipovic; Maras Comments on Polling, Thursday NOVI LIST online edition, <http://tinyurl.com/qds6quh>

<sup>3</sup> HUP "Entrepreneur Day" Calls for Immediate Reforms, Monday HRT online edition, <http://tinyurl.com/qb86nsc>

<sup>4</sup> Democratic Development in Croatia Worsens in 2013, According to Freedom House, Friday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/lgzez7k>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

konnten trotz beachtlicher Stimmenanteile dagegen kein Mandat erringen.

Nachdem die Europawahlen in Kroatien also mit leichten Gewinnen für die Opposition und spürbaren Verlusten für die Regierungspartei SDP das allgemein erwartete Ergebnis gebracht haben, bestätigen die Wahlergebnisse auch das Weiterbestehen eines zweigeteilten bzw. „roten“ (SDP) und „blauen“ (HDZ) Kroatiens, was die Unterstützung der beiden großen kroatischen Volksparteien durch die kroatischen Wähler angeht. In eher städtischen Agglomerationen mit Bewohnern überdurchschnittlicher schulischer Bildung ist der Anteil der SDP Wähler überdurchschnittlich hoch, während er in eher ländlichen Regionen mit geringerem Pro-Kopf Einkommen und unterdurchschnittlichen Bildungsabschlüssen der Bewohner eher niedriger ist. Genau umgekehrt verhält es sich mit der HDZ, deren Hochburgen eher in ländlichen Regionen zu finden sind und der vor allem von der konservativen Landbevölkerung in den Grenzregionen zu Bosnien-Herzegowina der Vorzug gegen wird.

Zudem existiert eine deutliche Korrelation von wirtschaftlichen Kennziffern mit entsprechenden Wählerpräferenzen. In vom patriotischen Krieg unmittelbar betroffenen Regionen, in denen zahlreiche Kriegsveteranen leben, ist eine deutliche Wählerpräferenz für die HDZ zu erkennen, während in den weniger vom Krieg betroffenen, wirtschaftlich eher prosperierenden Regionen, die Wähler mehrheitlich der SDP zuneigen. Die „blauen“ also eher der HDZ zuneigende Wahlbezirke liegen also vor allem in Dalmatien, sowohl an der Küste als auch im Hinterland, in der Region Lika und großen Gebieten von Slawonien; während die „roten“, also eher der SDP zuneigenden Wahlbezirke eher in den nördlichen Regionen Kroatiens sowie in der Region Primorje-Gorski Kotar liegen.

Da dieses Szenario auch schon für die letzten Parlamentswahlen 2007 und 2011 Gültigkeit beanspruchen kann, sprechen Wahlforscher inzwischen von Kroatien als einem „gespaltenen Wahlbezirk“, der sich sehr deutlich konturiert in einen „roten Teil“

(SDP dominiert) und einen „blauen Teil“ (HDZ dominiert) zerfällt.<sup>5</sup>

Dies deutliche bipolare Struktur der Wählerpräferenzen wird nur durch die Existenz zweier Regionalparteien „verwässert“, die in Gestalt des „Istrian Democratic Congress (IDS)“ auf der Halbinsel Istrien und der „HDSSB“ in der Region Osijek-Baranja in Ost-Slawonien konzentrierte Wahlerfolge zu verzeichnen haben.

Eine solche Struktur mit zwei ideologisch aufgeladenen Volksparteien (SDP/HDZ) und zwei Regionalparteien im Westen (IDS) und Osten (HDSSB) erscheint zwar auf den ersten Blick „stabil“, bietet jedoch im Moment großer Unzufriedenheit der Wähler mit diesen Parteien durchaus das Potential für das Entstehen einer „dritten“ eher pragmatisch ausgerichteten politischen Kraft im Zentrum des kroatischen Parteienspektrums.

### Krise der kroatischen Regierungspartei

Es kann wenig überraschen, dass vor allem das schlechte Abschneiden der Kandidaten der Regierungspartei zu großer Unruhe in den Reihen der kroatischen Sozialdemokraten geführt hat. Viele Parteimitglieder lasten dem Parteivorsitzenden Milanovic diese Wahlschlappe an, zumal gerade jene, auf seine Initiative hin, aus der Partei ausgeschlossenen bzw. bestraften SDP Mitglieder Wahlerfolge erzielen und deshalb noch am ehesten überzeugen konnten.

So erreichte der von Milanovic auf den 6. Listenplatz „degradierte“ ehemalige kroatische Außenminister und inner-parteiliche Kontrahent, Tonino Picula mit 48.13% der für die Regierungsliste abgegebenen 132,688 (Zweit-) Stimmen, das mit Abstand beste Abstimmungsergebnis aller Listenkandidaten und schaffte es somit doch noch ins Europaparlament.

Der wiedergewählte Europaabgeordnete zeigte sich danach sehr selbstbewusst und kündigte eine mögliche Kampfkandidatur

<sup>5</sup> Scientific Analysis Shows „Red“ and „Blue“ Division in Croatia, Friday VECERNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/mgcdhf3>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

gegen Milanovic um den Parteivorsitz der SDP auf dem nächsten SDP Parteitag an. Er gab einer Erholung der Partei von dieser Wahlniederlage unter der aktuellen Führung nur noch geringe Chancen und erwartete bis zu den nächsten Parlamentswahlen nur noch wenig von seiner Partei.<sup>6</sup>

Die Entlassung bzw. Abberufung von nicht weniger sechs Kabinettsmitgliedern in 2,5 Jahren Regierungszeit, zeugt nicht gerade von Harmonie und Stabilität in der Koalition und die sich den Europawahlen anschließende neuerliche Regierungsumbildung, der mit dem Gesundheitsminister Rajko Ostojic und dem Bildungs- und Forschungsminister Zeljko Jovanovic zwei weitere, langjährige SDP Minister zum Opfer fielen, deutet darauf hin, dass sich der Machtkampf innerhalb der SDP bedrohlich zuzuspitzen beginnt. Manche halten es nicht für ausgeschlossen, dass der Partei, angesichts einer wachsenden Distanzierung zahlreicher einflussreicher Parteifunktionäre aus dem Umfeld des entlassenen Finanzministers Lincic, eine Spaltung droht.

Milanovic begründete die Entlassung seines Finanzministers mit dem Verhalten Lincic, der sich in den Monaten vor der Abstimmung eine innerparteiliche Auseinandersetzung mit ihm geliefert habe, in der er auf das Image und die Geschlossenheit der Regierungspartei keine Rücksicht genommen habe, und auf diese Weise auch für das beschämende Wahlergebnis seiner Partei verantwortlich gewesen sei. Lincic sah dies natürlich anders und begann gleich nach seiner Entlassung seine mitgliederstarken SDP-Ortsverband in Rijeka gegen den Parteivorsitzenden in Stellung zu bringen.

In der inzwischen letzten verbleibenden Hochburg der SDP in Rijeka, gelang es der HDZ wohl genau deshalb mit (44.22%) erstmals zur stärksten Partei zu werden. Auch wenn Ausschluss Lincic aus der SDP in den entsprechenden Parteigremien eine Mehrheit fand, deutet das sehr knappe Wahlergebnis mit einer Mehrheit von nur 6

Stimmen für die Abberufung auf eine ernste Spaltung der Partei hin, die sie in den kommenden Wochen und Monaten erst einmal wieder überwinden muss.

## Krise der Regierungskoalition

Die Entlassung Lincic aus dem Kabinett war die bis dahin vorläufig letzte, in einer ganzen Reihe von Kabinettsumbildungen, die der Regierungschef „verkräften“ musste. So gab der stellvertretende SDP Parteivorsitzende, Zlatko Komadina wegen angeblicher gesundheitlicher Probleme bereits nach 100 Tagen seinen Posten als Transport- und Infrastrukturminister, nicht jedoch sein Parteiamt, auf und kurz darauf verließ dann auch die mit der Politik der Regierungskoalition unzufriedene Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Mirela Holy ihren Posten und schließlich sogar ihre Partei, um eine neue Partei zu gründen, die sich vehementer als die SDP für den Umweltschutz engagieren wollte. Im November 2012 musste dann der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Radimir Cacic vom kleinen, liberalen Koalitionspartner HNS wegen einer Verurteilung im Zusammenhang mit einem tödlichen Autounfall in Ungarn sein Amt aufgeben, um eine 20-monatige Haftstrafe anzutreten. Im März 2013, musste dann auch noch der Tourismusminister, Veljko Ostojic, vom ebenso kleinen, regionalen Koalitionspartner IDS wegen einer intransparenten Umwidmung von Agrar- in Bauland zurücktreten. Mit Neven Mimica verließ im Juli 2013 schließlich auch noch der zweite stellvertretende Ministerpräsident sein Amt ium Kroatiens erster EU Kommissar zu werden.<sup>7</sup>

All diese personellen Veränderungen stehen für eine recht instabile Regierungskoalition und sind dazu noch ein Beleg für den politischen Druck, der von den fehlenden Erfolgen der Regierung bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise ausgeht und zu dem enttäuschenden Wahlergebnis der Regierungskoalition beigetragen hat.

Der kroatische Wähler quitierte seine Unzufriedenheit mit einer vermehrten Stimmab-

<sup>6</sup> MEP Picula Considers Running against Milanovic for SDP Party President, Saturday JUTARNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/lshu2fy>

<sup>7</sup> Eight ministerial changes in Milanovic cabinet since 2012, ZAGREB, June 11 (Hina)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

gabe für neue politische Formationen, wie etwa der Parteineugründung der ehemaligen SDP Ministerin Holy, aber auch für andere Neugründungen, ohne dass es diese jedoch ins Europaparlament geschafft hätten.

Für die weitere Stabilität der kroatischen Koalitionsregierung wird vor allem entscheidend sein, wie (schnell) die Regierungspartei ihre inneren Spannungen überwinden wird. Nach seinem Parteiausschluss böte sich dem entlassenen Minister Linic durchaus die Möglichkeit, seine Anhänger in einer „alternativen“ sozialdemokratischen Partei zu sammeln oder sich anderen SDP Dissidenten anzuschließen. Als inzwischen „unabhängiger“ Parlamentsabgeordneter könnte er, zusammen mit möglichen weiteren unabhängigen bzw. enttäuschten Abtrünnigen, wie den ebenfalls entlassenen Ministern Ostojic und Jovanovic aus anderen bzw. der HNS Fraktion, durchaus die parlamentarische Mehrheit der aktuellen Regierungskoalition gefährden helfen und auf diese Weise bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit (Nachtragshaushalt) vorzeitige Neuwahlen erzwingen.

### Opposition im Aufwind

Entsprechend den jüngsten Wahlergebnissen verändert sich auch das politische Klima im Land zugunsten der kroatischen Opposition. In Wählerumfragen von CRO Demoskop, konnte die oppositionelle HDZ im Juni mit 22.9% erstmals die Regierungspartei SDP mit nur noch 19.6% Zustimmung überholen, während sich die von der SDP Dissidentin Holy neu gegründete Partei ORAH mit einem Umfragewert von 12.3% inzwischen als neue, drittstärkste politische Kraft etablieren konnte. Die Parteivorsitzende erhielt dabei immerhin 60.33% der insgesamt 52,336 für ihre Partei abgegebenen (Zweit-) Stimmen und damit das relativ beste (Zweitstimmen-) Ergebnis aller kroatischen Kandidaten. Trotzdem zog sie es vor ihren Sitz im kroatischen Parlament zu verbleiben und trat ihr Mandat vereinbarungsgemäß an ihren Parteifreund, Davor Skrlec ab. Ebenso verweigern in Umfragen inzwischen immerhin 61.6% der Befragten der Politik der Regierung die Unterstützung, wobei allerdings nur 24% vorzeitige Neuwahlen

bzw. eine gleichzeitige Durchführung der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen noch in diesem Jahr befürworten, was politische Beobachter mit einer gewissen „Wahlmüdigkeit“ der kroatischen Bevölkerung zu erklären suchen.<sup>8</sup>

Die wieder gewonnene Stärke der HDZ zeigte sich zuletzt auch in den Ergebnissen von Nachwahlen wie etwa in Vukovar, wo der noch letztes Jahr unterlegene Kandidat der HDZ bei der Wahl des Bürgermeisters schon im ersten Wahlgang 47.44% der Stimmen ein überragendes Ergebnis erzielte und sich schließlich auch in der Stichwahl durchsetzen konnte. Der bisherige Amtsinhaber der Regierungspartei SDP war dagegen im ersten Wahlgang nur noch auf 36.43% der Stimmen gekommen und konnte sich trotz der ihm mehrheitlich zufallenden Stimmen des Kandidaten der „serbischen“ SDSS in der Stichwahl nicht wie bisher durchsetzen, was der HDZ im Stadtrat dieses symbolträchtigen Ortes eine knappe Mehrheit beschert hat.<sup>9</sup>

### Präsidentschaftswahlen vor Augen

Den frischen Wind in den Umfragen nutzend kündigte die HDZ im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der Parteigründung die Nominierung der aktuellen stellvertretenden Generalsekretärin der NATO, Kolinda Grabar Kitarovic als Präsidentschaftskandidatin der HDZ bei den kommenden Präsidentschaftswahlen zum Jahresende an. Mit dieser „mutigen“ Entscheidung der Parteiführung, zeichnet sich eine interessante Wahlauseinandersetzung zwischen dem von der SDP unterstützten Amtsinhaber Josipovic und einer seit über zehn Jahren zwar „fern der Heimat“, aber in verantwortlicher Funktion tätigen ersten weiblichen Präsidentschaftskandidatin ab, deren Ausgang viele für unberechenbar halten. Die eher moderate HDZ Kandidatin mag dabei „ihre“ Partei durchaus als eine ähnliche Belastung empfinden, wie der

<sup>8</sup> HDZ's Popularity Grows as SDP's Falls, 61% Disapprove of Government Policies, Friday HRT online edition, <http://tinyurl.com/kjexn33>

<sup>9</sup> HDZ Victorious in Vukovar Early Elections; Mayoral Election to Second Round, Sunday JUTARNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/q6ckct9>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

ebenfalls unideologische Amtsinhaber „seiner“ SDP. Letztere hat in den letzten Monaten ein „Looser-Image“ entwickelt, das sich auf die Chancen des Amtsinhabers durchaus nachteilig auswirken könnte. Die HDZ Kandidatin Kitarovic wird dagegen Mühe haben, mit ihren moderaten politischen Ansichten alle HDZ Anhänger hinter sich zu vereinen. Es wird deshalb erwartet, dass der Amtsinhaber, ähnlich wie seine Mitbewerberin, eine zu große Nähe zu Ihren „Sponsoren“ bzw. den eher unpopulären Vorsitzenden der beiden großen kroatischen Volksparteien HDZ und SDP zu vermeiden suchen wird, was sich schon daran zeigt, dass Kitarovic beabsichtigt, erst im September mit einer „sehr kurzen“ Wahlkampagne den Kampf um das höchste Staatsamt zu aufnehmen.<sup>10</sup> Eine umfassende Distanzierung von ihren jeweiligen Parteien werden die beiden Kandidaten sich wegen der erforderlichen logistischen und finanziellen Unterstützung ihrer beider Wahlkampagnen jedoch auch nicht erlauben können.

Eine Umfrage sah die HDZ Kandidatin mit 30.4% der abgegebenen Stimmen zwar noch deutlich hinter dem Amtsinhaber Josipovic mit 41.5%<sup>11</sup>, viele Beobachter trauen der HDZ Kandidatin aber im Verlauf der Kampagne noch bessere Umfragewerte zu. Der HDZ Parteivorsitzende zeigte sich sogar von einem klaren Sieg der HDZ Kandidatin überzeugt<sup>12</sup>, zumal andere Umfragen deutlich abweichende Werte hervorgebracht haben.<sup>13</sup>

### Wirtschaftsprobleme dauern an

Die jüngsten politischen Verwerfungen kann man durchaus mit den weiter bestehenden Wirtschaftsproblemen des Landes erklären. Zwar kam die Europäische Kommission in einem EDP Zwischenbericht zu dem Ergebnis, dass die kroatische Regierung inzwischen adäquate Maßnahmen ergriffen habe,

<sup>10</sup> **Analyses of Grabar Kitarovic's Presidential Candidacy**, Tuesday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/nuwarow>

<sup>11</sup> **Grabar Kitarovic Agrees to Become HDZ's Presidential Candidate**, Sunday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/npuxjrm>

<sup>12</sup> **HDZ Confirms its Presidential Candidacy of Grabar Kitarovic**, Saturday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/k3uep8e>

<sup>13</sup> **Josipovic Has 50% and Grabar Kitarovic 37% Support, According to Latest Polling**, Friday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/qz6r7ux>

um das zu hohe Haushaltsdefizit zu reduzieren, mahnet aber zusätzliche Reformmaßnahmen zur Defizitreduktion in den folgenden beiden Jahren an. Vorrangig seien nun Maßnahmen zur Defizitreduktion, wie etwa

1. die Einführung einer Grund- bzw. Immobiliensteuer,
2. die Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters auf 67 Jahre und die Unterbindung weiterer Frühverrentungsmöglichkeiten,
3. die weitere Liberalisierung des kroatischen Arbeitsmarktes bei gleichzeitiger Unterbindung von Schwarzarbeit.
4. die Modifikation der aktuellen Steuertarife und Formulierung eines Aktionsplans zur Mobilisierung bzw. Reaktivierung arbeitsloser oder inaktiver Bevölkerungsteile, wobei staatliche Sozialleistungen nur noch „gebündelt“ gewährt werden sollten, um weiteren Missbrauch zu unterbinden.
5. die Verbesserung des Geschäftsklimas durch Maßnahmen zum Bürokratieabbau, einem besseren Management staatlicher Unternehmen und Vermögen.
6. die Intensivierung der Korruptionsbekämpfung vor allem bei der Ausschreibung bzw. Vergabe öffentlicher Aufträge.
7. die Vergrößerung des Gewicht von Gerichten in Insolvenzverfahren bzw. -prozessen im Wege einer Beschleunigung der Verfahrenswege und der Zulassung von außergerichtlichen Einigungsmodellen bei geringfügigen Streitwerten.
8. die Verbesserung der Bankenaufsicht und Maßnahmen zur Vermeidung von Risiken in Krisensituationen

Mit Hilfe dieses Maßnahmenpakets soll Kroatien sein Haushaltsdefizit noch im laufenden Jahr 2014 um 2.3% auf nur noch 4.6% des BIP verringern. Im darauf folgenden Haushaltsjahr gelte es dann, das Defizit auf 3.5% und im Jahr 2016 schließlich sogar unter die Maastrichtschwelle auf nur noch 2.7% des BIP zu begrenzen.<sup>14</sup>

Die kroatische Regierung ist zudem aufgefordert worden bis Oktober dieses Jahres einen detaillierten Plan zum Management öffentlicher Vermögensgegenstände vorzulegen und sicherzustellen, dass alle Unternehmen in staatlicher Kontrolle in Zukunft

<sup>14</sup> **EC Acknowledges Deficit Reduction Measures; Warns More are Needed in 2015**, Monday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/p2oob3p>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

transparent arbeiten und einer unabhängigen Kontrolle unterliegen.<sup>15</sup>

Wirtschaftsexperten bleiben aber skeptisch, was die Reformbereitschaft der kroatischen Regierung angeht.

Viele vergleichen die Wirtschaftslage Kroatiens nach sechs Jahren andauernder Rezession, einem Rückgang des BIP von nahezu 13% bei einer aktuellen Arbeitslosenquote von 17% und einer Jugendarbeitslosigkeit von nahezu 50% mit der Griechenlands und sprechen bereits von einer sozialen Katastrophe, die dem Land drohe, solange der Öffentliche Sektor weiter so ineffizient arbeitet und überbesetzt bleibt, wie schon seit Jahren.

Ohne wettbewerbsfähige private Unternehmen, die trotz einer nachteiligen konjunkturellen Entwicklung in der EU, Arbeitsplätze schaffen oder doch zumindest sichern helfen können, werden auch internationalen Ratingagenturen wie Moody's keinen Grund sehen, den Kroatien im Jahre 2013 verliehenen „Ramschstatus“ zu verändern. Ohne die Bereitschaft der „links-liberalen Koalition unvermeidliche Reformen anzugehen und bei der Besetzung von Öffentlichen Ämtern bzw. Funktionen vom traditionellen Nepotismus abzurücken, werden auch die bisher nur unzureichend mobilisierten EU-Fördermittel nicht die erhoffte Wende einleiten.<sup>16</sup>

### Demokratisierung stockt

Nach jüngsten Einschätzungen der amerikanischen NGO „Freedom House“ in ihrem Jahresbericht zu den demokratischen Entwicklungen in den 29 ehemals kommunistischen Ländern (Süd-) Osteuropas hat sich die Demokratisierung in Kroatien merklich verlangsamt. Kroatien wird dort als „semi-consolidated democracy“ klassifiziert und erreicht nur noch eine Benotung von 3,68 gegenüber 3,61 im vergangenen Jahr. Kroatien verliert vor allem mit Blick auf die Un-

abhängigkeit der Medien, der eigenen Zivilgesellschaft und der Unabhängigkeit der Justiz an Boden und verliert seinen Spitzenplatz in der Liste der Nachbarländer ausgerechnet an Serbien.<sup>17</sup>

Während in fünf Bereichen wie etwa Wahlen (3.25); demokratische Regierungsführung: national (3.50); lokal (3.75); Unabhängigkeit der Medien (4.00); and Korruptionsbekämpfung (4.00) die bisherige Bewertung stabilisiert werden konnte, verlor Kroatien in den Bereichen Zivilgesellschaft (4.50) und Unabhängigkeit der Justiz (2.75) an Boden gegenüber den Nachbarstaaten. Dies erscheint umso bedenklicher, als die EU Kommission bei den Beitrittsverhandlungen zu Kapitel 23 sich sehr viel Mühe gegeben hatte, Verbesserungen vor allem in diesem wichtigen Bereichen herbeizuführen.<sup>18</sup> Die sich verschlechternden Werte im Bereich Zivilgesellschaft „verdankt“ Kroatien den im Land erfolgreichen Initiativen zur Verhinderung der „Homo-Ehe“, als auch den im Vergleich zur Mehrheit der EU Mitgliedstaaten restriktiveren Positionen zu Fragen der Rechte von Minderheiten im Allgemeinen und Homosexueller im Besonderen, wie auch in Fragen der Sexualerziehung und Abtreibung.<sup>19</sup>

### Im Vorfeld von Neuwahlen

Angesichts inzwischen durchaus denkbarer, vorzeitiger Neuwahlen in Kroatien sortieren sich die „politischen Strömungen“ in Gestalt neuer politischer Parteien sowie „neuer, unabhängiger politischer Akteure“ in Gestalt populärer Dissidenten neu.

Zur ersten Gruppe der neuen „politischen Strömungen“ muss man die bereits erwähnte parteipolitische Neugründung „ORAH“ (9,41%) und wohl auch die nur sehr knapp am Einzug ins Europaparlament gescheiter-

<sup>15</sup> Croatia fighting to prolong deadline for statutory pension age, ZAGREB, June 20 (Hina)

<sup>16</sup> FT: Croatia Replaces Greece as EU's Worst Economic Performer, Wednesday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/ppzrqvo>

<sup>17</sup> Democratic Development in Croatia Worsens in 2013, According to Freedom House, Friday JUTARNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/lqzez7k>

<sup>18</sup> [http://freedomhouse.org/report/nationstrasit/2014/croatia?utm\\_source=EU+Croatia+Portal&utm\\_campaign=42021ea0d1-EU\\_Croatia\\_Newsletter7\\_1\\_2013&utm\\_medium=email&utm\\_term=0\\_aaac21f367-42021ea0d1-23530237#.U6BHZFD-ncs](http://freedomhouse.org/report/nationstrasit/2014/croatia?utm_source=EU+Croatia+Portal&utm_campaign=42021ea0d1-EU_Croatia_Newsletter7_1_2013&utm_medium=email&utm_term=0_aaac21f367-42021ea0d1-23530237#.U6BHZFD-ncs)

<sup>19</sup> Ebenda

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

te national-konservative „Allianz für Kroatien“ (7,42%) zählen, die sich beide als „extremere“ Varianten ihrer Ursprungsparteien SDP und HDZ kennzeichnen lassen, wobei sich die „Allianz“, geführt vom gescheiterten Karamarko Herausforderer Kujuncic, aus immerhin 8 Kleinstparteien zusammengefunden hat.

Zur Gruppe der „neuen, unabhängigen politischen Akteure“ mit einem möglichen, landesweiten politischen Resonanzboden muss man sowohl den „SDP-Dissidenten“ und Zagreber Bürgermeister, Milan Bandic, als auch den inzwischen aus der liberalen HNS ausgeschlossenen „HNS-Dissidenten“, Radimir Cacic zählen. Auch der jüngst aus der SDP ausgeschlossenen vormalige Finanzminister Slavko Linic könnte ein solcher, Ernst zu nehmender, Herausforderer vor allem der SDP werden, wenn er sich entschliesse, mögliche Pläne zu einem Putsch gegen den aktuellen SDP-Vorsitzenden aufzugeben, die SDP zu spalten und eine eigene, neue politische Partei mit ev. regionalen Bezug (Rijeka) zu gründen.

Alle drei in der Bevölkerung sehr bekannte und dabei durchaus populäre Protagonisten liebäugeln mit der Gründung neuer politischen Formationen und einer Kandidatur bei den kommenden Wahlen, wobei Kooperationen und Listenverbindungen untereinander bzw. mit anderen „Unabhängigen“ nicht ausgeschlossen werden, auch wenn sich diese „Dinosaurier“ der kroatischen Politik in der Vergangenheit sich nicht immer grün waren.<sup>20</sup> Vor allem dem ehemaligen stellvertretenden kroatischen Ministerpräsidenten und HNS Vorsitzenden, Radimir Cacic wird ausreichender politischer Einfluss zugebilligt, aktuelle HNS Parlamentarier zum Wechsel in seine neue Partei bewegen zu können. Auf diese Weise könnte eine Situation entstehen, in der die aktuelle Regierungskoalition über keine Mehrheit mehr verfügen würde.<sup>21</sup> Sollte dies gelingen, könnte er eine (zu)frühzeitige Bindung an

einen anderen politischen Partner vermeiden, um sein neues (politisches) Gewicht als „Zünglein an der Waage“ erst nach möglichen Neuwahlen in jene Waagschale zu werfen, die ihm das beste Angebot macht.

Wahrscheinlicher erscheint momentan jedoch eine Bündelung oppositioneller Kräfte in einer „bürgerlichen Allianz der Mitte“ (Union of the Center), der sich unter Umständen auch die istrische Regionalpartei IDS anschließen könnte, die sich als Minderheitspartner der aktuellen links-liberalen Regierungskoalition zunehmend unwohl fühlt. Vor allem Cacic und Bandic könnten mit ihren jeweiligen, noch zu konfigurierenden, Parteiformationen bald schon ein (Wahl-) Bündnis eingehen und sich dabei die Aufgaben bzw. Zielregionen ihrer Wählermobilisierung aufteilen.

Radimir Cacic, dessen Gründung der sog. „Reformists“ offenbar unmittelbar bevorsteht, sieht seine Kernregion im Norden des Landes im Umkreis seines Heimatortes Varazdin, sowie in den beiden Nachbarregionen Krapina und Medjimurje. Dort verfügte „seine“ HNS schon immer über die meisten Anhänger und erzielte die besten Wahlergebnisse.

Schon mit dem Attribut „Reformen“ im offiziellen Parteinamen distanziert sich die neue Partei von der bisher üblichen, ideologischen Verortung kroatischer Parteien und gibt sich einen unideologischen, pragmatischen Charakter der einen Sachverhalt (Reformen) aufgreift, der von allen Seiten immer wieder eingefordert wird.

Gemeinsam könnte es diesen „Dinosauriern“ kroatischer Politik durchaus gelingen, einen nennenswerten Anteil zentristischer Wähler für sich zu mobilisieren<sup>22</sup> und es damit beiden kroatischen Volksparteien (SDP/HDZ) zu verwehren eine allein von ihnen dominierte Regierungskoalition zu bilden. Als eher unideologische, pragmatische bürgerliche „dritte“ Kraft könnte dieses Wahlbündnis bei der Neuwahlen folgenden Regierungsbildung zum „Zünglein an der Waage“

<sup>20</sup> **Linic to Join Bandic and Cacic as Part of "Coalition against Milanovic"?**, Thursday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/kwauysp>

<sup>21</sup> **Speculation about Cacic's Future Impact on Croatian Politics**, Monday NOVI LIST online edition, <http://tinyurl.com/qg9sbyn>

<sup>22</sup> **More Reactions to Cacic-Bandic Political Alliance**, Monday VECERNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/pkm6b6o>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

werden und sich auf diese Weise die Regierungsbeteiligung sichern.

Ob es allerdings tatsächlich zu vorzeitigen Neuwahlen kommen wird, steht dahin, da vor allem diese neuen parteipolitischen Formationen eher auf einem regulären, d.h. späteren Wahltermin setzen, um bis dahin ihre organisatorischen Herausforderungen bewältigt zu haben.

Auch die HDZ mag es begrüßen, wenn sich ihr dadurch mehr Koalitionsoptionen bieten oder sie sogar noch umfassender von einer bis zum „bitteren Ende“ der Legislatur abgewirtschaftete SDP Regierung profitieren könnte.

### Fazit

Die aktuelle Lage muss alle Freunde Kroatiens, welche das Unabhängigkeitsstreben und den EU-Beitritt des Landes unterstützt, ja sogar gefördert haben, sehr nachdenklich stimmen, ja enttäuschen. Weder nutzt das Land die hart erkämpfte, staatliche Unabhängigkeit, um einen selbstbestimmten, marktwirtschaftlichen Weg in eine prosperierende Zukunft einzuschlagen, noch zeigt sich die kroatische Regierung bestrebt, im Gleichklang mit der EU Kommission der eigenen Wirtschaft eine Zukunftsperspektive zu eröffnen. Man verhält sich gegenüber externer Beratung eher defensiv bis ablehnend und setzt als sehr selbstbewusstes, neues EU Mitgliedsland bei der Verfolgung vermeintlich nationaler Interessen eher auf Konflikt statt auf Kooperation, wie der Fall Perkovic und die abgelehnten Rentenformpläne der EU Kommission belegen.

Viele Beobachter trauen der kroatischen Regierung keinen entscheidenden Politikwechsel mehr zu, weshalb wohl nur eine andersartige kroatische (Koalitions-) Regierung das Land wieder auf Kurs bringen kann.

### Erfolgreiche HDZ Kandidaten 2014

<b>HDZ-HSS-HSP/AS-BUZ</b>	41,42%
1. Andrej Plenković (HDZ/EPP)	18,61%
2. Dubravka Šuica (HDZ/EPP)	4,13%
3. Ivana Maletić (HDZ/EPP)	2,53%

4. Davor Ivo Stier (HDZ/EPP)	6,92%
5. Ruža Tomašić (HSPAS/ECR)	28,08%
6. Marijana Petir (HSS/EPP)	11,18%

**Andrej Plenković**, geboren am 8. April 1970 in Zagreb, ist Abgeordneter im kroatischen Parlament und aktuell Beobachter im Europäischen Parlament. Er ist Mitglied des Zentralkomitees der HDZ. In seiner beruflichen Laufbahn war er zuvor Staatssekretär für europäische Integration, Gesandter an der Botschaft in Paris, Leiter der Abteilung für Europäische Integration im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Mitglied der Verhandlungsdelegation für das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zwischen Kroatien und der EU.

**Dubravka Šuica**, geboren am 20. Mai 1957 in Dubrovnik, verheiratet, ein Kind, ist Vizepräsidentin der HDZ und der Frauengruppe der Europäischen Volkspartei. Sie war Mitglied des kroatischen Parlaments in drei Legislaturperioden und zweimal Bürgermeisterin von Dubrovnik. Sie war zudem Vizepräsidentin des Ausschusses für Europäische Integration, Mitglied des Ausschusses für Tourismus sowie Präsidentin des Ausschusses für Familie, Jugend und Sport im kroatischen Parlament.

**Ivana Maletić**, geboren am 12. Oktober 1970 in Kroatien, verfügt über einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften von der Universität Zagreb. Derzeit arbeitet sie im Entwicklungsbereich. Zuvor arbeitete Sie im kroatischen Finanzministerium. Sie nahm an den Verhandlungen mit der Europäischen Union über das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen teil und ist Mitarbeiterin bzw. Co-Autorin zahlreicher Bücher über Wirtschaft und Finanzen.

**Davor Ivo Stier**, geboren am 6. Januar 1972 in Buenos Aires (Argentinien) ist ein an der Katholischen Universität in Buenos Aires diplomierter Politikwissenschaftler. Er ist Abgeordneter im kroatischen Parlament, Vizepräsident des Ausschusses für Auswärtiges und Mitglied der kroatischen Parlamentarischen Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der NATO. Er ist zudem Internationaler Sekretär und Mitglied des Präsidiums der HDZ.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

04. Juli 2014

[www.kas.de/kroatien](http://www.kas.de/kroatien)

**Ruža Tomašić** ist Vorsitzende der kroatischen „Partei des Rechts“ (HSP-AS). Sie war während zweier Legislaturperioden Mitglied des kroatischen Parlaments.

Sie ist die erste weibliche Kandidatin, die jemals zur Stellvertretenden Generalsekretärin der NATO berufen wurde.

**Marijana Petir** ist führendes Mitglied der kroatischen Bauernpartei (HSS) und repräsentierte diesen Koalitionspartner in der Erfolg versprechenden, gemeinsamen Kandidatenliste

### HDZ - Präsidentschaftskandidatin:

#### Kollinda Grabar-Kitarović

Geboren in Rijeka, Kroatien, verfügt Frau Grabar-Kitarović über ein Masterdiplom in Internationalen Beziehungen von der Fakultät für Politikwissenschaften der Universität Zagreb. Sie war zudem Fulbright Stipendiatin an der George Washington University, Luksic Fellow an der „Kennedy School of Government“ an der Harvard Universität und Gasthörerin an der „Paul H. Nitze School of Advanced International Studies (SAIS)“ der Johns Hopkins Universität in Washington, D.C.

begann ihre berufliche Karriere im Jahre 1992 als Beraterin der Abteilung für „Internationale Zusammenarbeit“ des kroatischen Ministeriums für Wissenschaft und Technologie und wechselte dann als Beraterin ins Kroatische Außenministerium.

Im Jahre 1995, stieg Frau Grabar-Kitarović dort zur Direktorin des Nordamerikareferats auf und arbeitete von 1997 bis 2000 an der Kroatischen Botschaft in Kanada. Danach kehrte sie wieder in das Kroatische Außenministerium zurück.

Im November 2003 wurde Frau Grabar-Kitarović ins kroatische Parlament gewählt und wurde im Dezember 2003 zur Ministerin für Europäische Integration ernannt. Im Februar 2005 wechselte sie dann als Amtschefin ins Kroatische Außenministerium, wo sie für vornehmlich für den Beitritt ihres Landes in die NATO und die Europäische Union verantwortlich zeichnete.

Frau Grabar-Kitarović spricht kroatisch, englisch, spanisch und portugiesisch fließend.